

René Goscinny
Jean-Jacques Sempé

Das große Buch vom kleinen Nick

Die 50 besten Abenteuer

Aus dem Französischen
von Hans Georg Lenzen



Diogenes

Die Geschichten im vorliegenden Band sind folgenden Büchern entnommen:

*Der kleine Nick, Der kleine Nick und seine Bande,
Der kleine Nick und die Mädchen, Der kleine Nick und die Ferien,
Der kleine Nick und die Schule* sowie *Neues vom kleinen Nick*
Ausführlicher Nachweis am Schluss des Bandes

Der kleine Nick, seine Freunde und sämtliche
anderen in den Geschichten des Bandes
vorkommenden Figuren wie auch die Geschichten selbst
und die Charakteristika von Nicks Welt sind eine
Schöpfung von René Goscinny und Jean-Jacques Sempé
Copyright © IMAV éditions / Goscinny – Sempé

Alle deutschen Rechte vorbehalten

Copyright © 2016

Diogenes Verlag AG Zürich

www.diogenes.ch

60/16/61/1

ISBN 978 3 257 01188 3

INHALT



Vorbemerkung des Übersetzers 9

I. KAPITEL: IN DER PAUSE HAUEN WIR UNS

In der Pause hauen wir uns	15
Otto wird nach Hause geschickt	23
Joachim hat Ärger	28
Eine Erinnerung fürs Leben	34
Die Cowboys	42
Herr Hühnerbrüh	48
Das Fußballspiel	54
Der Schulrat war da	60
Das Fleißheft	66
Ich bin krank	71



2. KAPITEL: WIR MACHEN EINE ZEITUNG

Wir machen eine Zeitung	81
Die Uhr	87
Der Fotoapparat	93
Fußball	99
<i>Reportage der ersten Halbzeit</i>	105
<i>Die zweite Halbzeit</i>	111
Die Pfadfinder	116
Wir haben einen Test gemacht	122
Das Fernglas	128
Der Strand ist klasse	134
Die Gymnastik	140
Minigolf	148



3. KAPITEL: NACHTÜBUNG

Nachtübung	157
Marie-Hedwig	163
Nur Mut!	170
Baden	177
Chlodwig hat eine Brille	185
Wir haben im Radio gesprochen	193
Max, der Zauberer	200
Schach spielen	207
Der Doktor	213
Die neue Buchhandlung	221



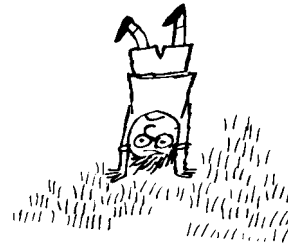
4. KAPITEL: DIE GEHEIMBOTSCHAFT

- Die Geheimbotschaft 231
- Die Leichtathleten 237
- Die Geheimzeichen 243
- Die Taschenlampe 249
- Roulett 256
- Die Tombola 264
- Georgs Zuhause 271
- Chlodwig hat Geburtstag 278
- Herr Flickmann hat Aufsicht 284
- Der letzte Schultag 290



5. KAPITEL: WIR FAHREN IN DIE FERIEN

- Wir fahren in die Ferien 299
- Onkel Eugen 304
- Die Trompete 309
- Wir gehen einkaufen 316
- Georgs Reise 323
- Im Kino 331
- Die Unbesiegbaren 337
- Onkel Eugens Nase 343
- Die Schule fängt wieder an 348
- Wir haben uns schiefgelacht 354



NACHWEIS 361

RENÉ GOSCINNY 363

JEAN-JACQUES SEMPÉ 365

Vorbemerkung des Übersetzers

Dieses Buch über den kleinen Nick ist aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt. Die Namen seiner Freunde und seiner Lehrer auch; einmal, damit ihr beim Vorlesen keinen Ärger mit der Aussprache habt, vor allem aber, weil es den kleinen Nick und seine Freunde in allen Ländern und an allen Schulen gibt. Auch bei uns.

Satzbau und Zeichensetzung dieses Buches sind dem kleinen Nick angepasst, nicht dem ›Kleinen Duden‹. Wenn ihr also seine atemberaubenden Kettensätze demnächst als neue Errungenschaft in euren Klassenaufsätzen verwendet, müsst ihr damit rechnen, dass eure Lehrer diesen Bemühungen wenig Verständnis entgegenbringen.

»Prima« ist ein prima Ausdruck. Er bezeichnet etwa dasselbe wie »Klasse« oder »toll« und ist immer ein Zeichen für höchste Anerkennung, die man zu faul war, näher zu begründen. Vor der Verwendung im Deutschunterricht wird gewarnt.

Der Verleger hält es für richtig, auf diese Umstände hinzuweisen, damit die Zensuren an euren Schulen zum nächsten Herbst nicht schlagartig absinken. Klar? Prima.

Hans Georg Lenzen



Nick

»Prima!«



Otto

»Das ist mein bester Freund,
er ist dick und muss
immer essen.«



Franz

»Der ist sehr stark und
muss seinen Freunden
ständig mit der Faust auf
die Nase hauen.«



Georg

»Sein Vater ist sehr reich
und er kauft ihm alles.«



Adalbert

»Er ist Klassenbester und der
Liebling von unserer Lehrerin –
wir mögen ihn nicht besonders.«



Marie-Hedwig

»Sie ist sehr nett, und
ich glaube, später werden
wir heiraten.«



Joachim

»Der spielt gern mit
Murmeln. Man muss
zugeben, er spielt schon gut,
und wenn er genau
zielt – bing –, trifft er
fast immer.«



Roland

»Sein Vater ist Polizist
und er hat eine Trillerpfeife.«



Chlodwig

»Chlodwig, das ist der
Schlechteste der Klasse.
Wenn die Lehrerin
ihn was fragt, muss er
hinterher in der
Pause dableiben.«



Mama

»Bei Regen und wenn Besuch kommt,
bleibe ich gern zu Hause, nämlich
weil Mama dann immer tolle Kuchen
und Plätzchen backt.«



Papa

»Er kommt später aus dem Büro
als ich aus der Schule, aber er hat keine
Hausaufgaben.«



Oma

»Sie ist sehr nett und schenkt mir immer
ganz viele Sachen, und alles, was ich sage,
bringt sie zum Lachen.«



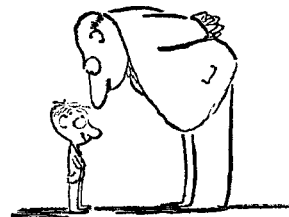
Herr Bleder

»Das ist unser Nachbar und er hänselt
meinen Papa gern.«



Unsere Lehrerin

»Sie ist hübsch und so nett,
wenn wir nicht zu viel Quatsch
machen.«



Der Hühnerbrüh

»Das ist unsere Aufsicht und wir
nennen ihn Hühnerbrüh, denn er sagt
immer: ›Seht mir in die Augen!‹
Und in der Hühnerbrühe, da sind doch
Augen – die Großen haben das
erfunden.«

I. KAPITEL

In der Pause hauen wir uns

In der Pause hauen wir uns	15
Otto wird nach Hause geschickt	23
Joachim hat Ärger	28
Eine Erinnerung fürs Leben	34
Die Cowboys	42
Der Hühnerbrüh	48
Das Fußballspiel	54
Der Schulrat war da	60
Das Fleißheft	66
Ich bin krank	71



In der Pause hauen wir uns

Ich habe zu Georg gesagt: »Du bist 'n Lügner.«

»Sag das noch mal!«, hat Georg geantwortet.

»Du bist 'n Lügner«, habe ich wieder gesagt.

»Ach nee?«, hat er gefragt.

»Ach ja!«, habe ich geantwortet, aber da hat es schon geläutet und die Pause war vorbei.

»Na gut«, hat Georg gesagt, wie wir uns aufgestellt haben, »aber in der nächsten Pause hauen wir uns!«

»In Ordnung«, habe ich gesagt, nämlich wenn so was ist, das braucht man mir nicht zweimal zu sagen, nee, wahrhaftig nicht.

»Ruhe da!«, hat der Hühnerbrüh geschrien. (Das ist unser Hilfslehrer, bei dem muss man sich in Acht nehmen.)

Wir hatten Erdkunde. Otto, der neben mir sitzt, hat gesagt, er will meine Jacke halten in der Pause, wenn ich mich mit Georg haue, und er hat gesagt, am besten aufs Kinn, wie die Boxer im Fernsehen.

»Nein«, hat Franz gesagt – Franz sitzt hinter uns –, »du musst auf die Nase hauen. Nur so 'n bisschen, und ›petsch‹ – schon hast du gewonnen!«

»Ihr redet ganz schön blöd«, hat Roland gesagt, nämlich Roland der sitzt neben Franz. »Was bei Georg zieht, das sind richtige Ohrfeigen!«

»Hast du schon mal Boxer gesehen, die sich Ohrfeigen geben?«, hat Max gefragt.

Max sitzt ein bisschen weiter weg und er hat gerade was auf einen Zettel ge-

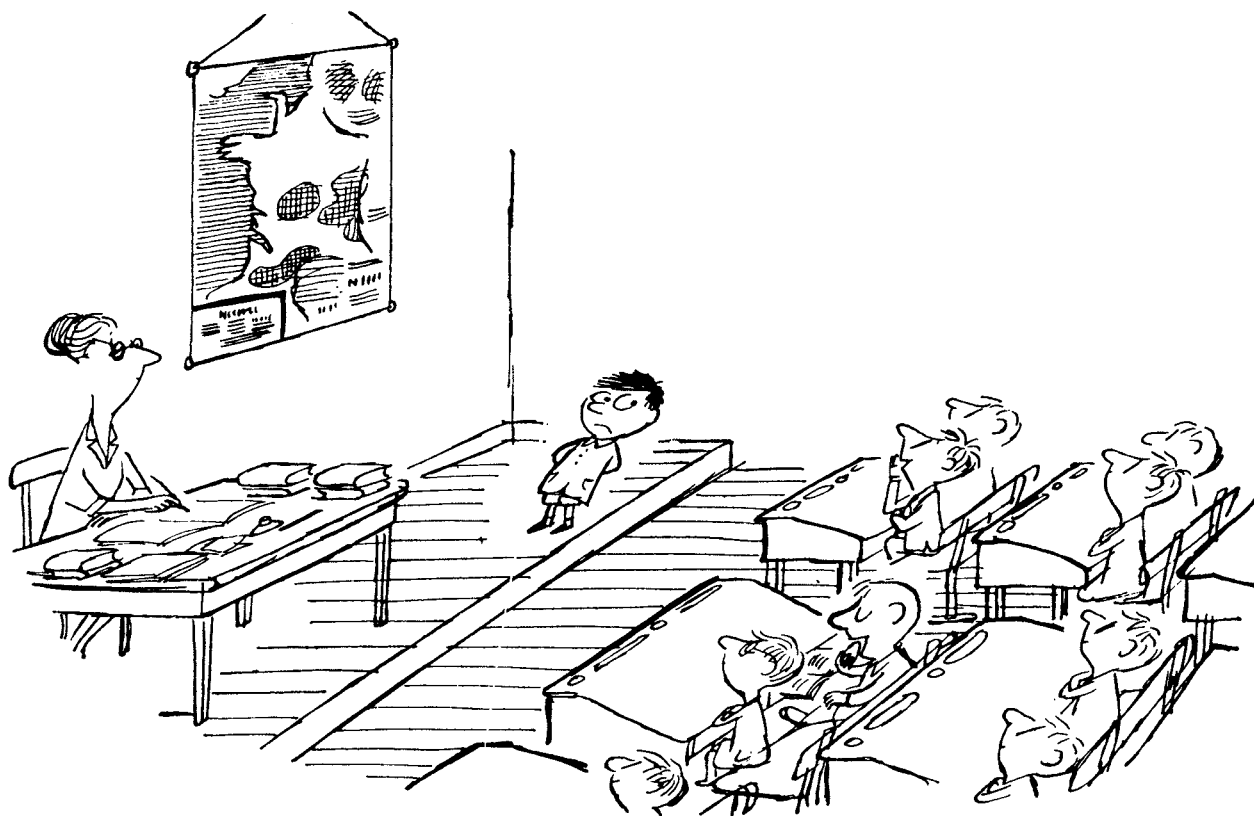
schrieben für Joachim, weil Joachim auch wissen wollte, was los war, und weil er dahinten, wo er sitzt, nichts verstanden hat.

Es war nur dumm, dass Adalbert den Zettel gekriegt hat, Adalbert ist der Liebling von unserer Lehrerin und er hat sich gemeldet: »Fräulein, ich hab einen Zettel gekriegt!«

Unsere Lehrerin hat große Augen gemacht und hat zu Adalbert gesagt, er soll ihr den Zettel bringen, und Adalbert ist ganz stolz hin und hat ihr den Zettel gegeben. Die Lehrerin hat den Zettel gelesen und sie hat gesagt:

»Hier steht, dass zwei von euch sich in der nächsten Pause schlagen wollen. Ich weiß nicht, wer die beiden sind – und ich will es auch nicht wissen. Aber ich warne euch: Ich werde nach der Pause Herrn Hühnerfeld fragen, der die Aufsicht führt, und ich werde die Schuldigen bestrafen. Otto, an die Tafel!«

Otto ist an die Tafel gegangen und er hat die Flüsse zeigen müssen, aber es hat nicht so gut geklappt, nämlich er wusste bloß die Mosel, und die ist ganz leicht



zu finden, weil sie immer im Zickzack geht, und dann noch die Maas, aber das war Zufall, weil er in den letzten Sommerferien da gewesen ist. Meine anderen Kameraden waren alle sehr gespannt auf die nächste Pause und sie sind ganz unruhig gewesen und haben geschwätzt und Quatsch gemacht. Die Lehrerin musste sogar mit dem Lineal auf das Pult schlagen und Chlodwig, der geschlafen hatte, ist aufgewacht und von allein in die Ecke gegangen, weil er gedacht hat, es ist seinetwegen. Ich habe schon Angst gehabt, dass ich Nachsitzen kriege, wenn ich mich mit Georg haue, und dann gibt's Krach zu Hause und aus dem Schokoladenpudding heute Abend wird nichts. Oder die Lehrerin schickt mich nach Hause, das ist ganz schlimm, nämlich dann geht's los: Mama sagt, ich mach ihr nichts als Kummer, und Papa sagt, als er so alt war wie ich, da war er ein Vorbild für seine kleinen Mitschüler und dafür schuftet er sich die Seele aus dem Leib, um mir eine gute Erziehung zu geben, und es nimmt noch ein schlimmes Ende mit mir, und jede Woche einmal ins Kino – damit ist erst mal Schluss. Ich habe einen dicken Kloß im Hals gehabt und da hat es schon geklingelt. Ich hab Georg angeschaut und ich habe gesehen, dass er sich auch nicht besonders beeilt, um auf den Schulhof zu kommen.

Unten auf dem Hof sind schon alle dagestanden und haben auf uns gewartet und Max hat gesagt: »Da ganz hinten – da sind wir ungestört.«

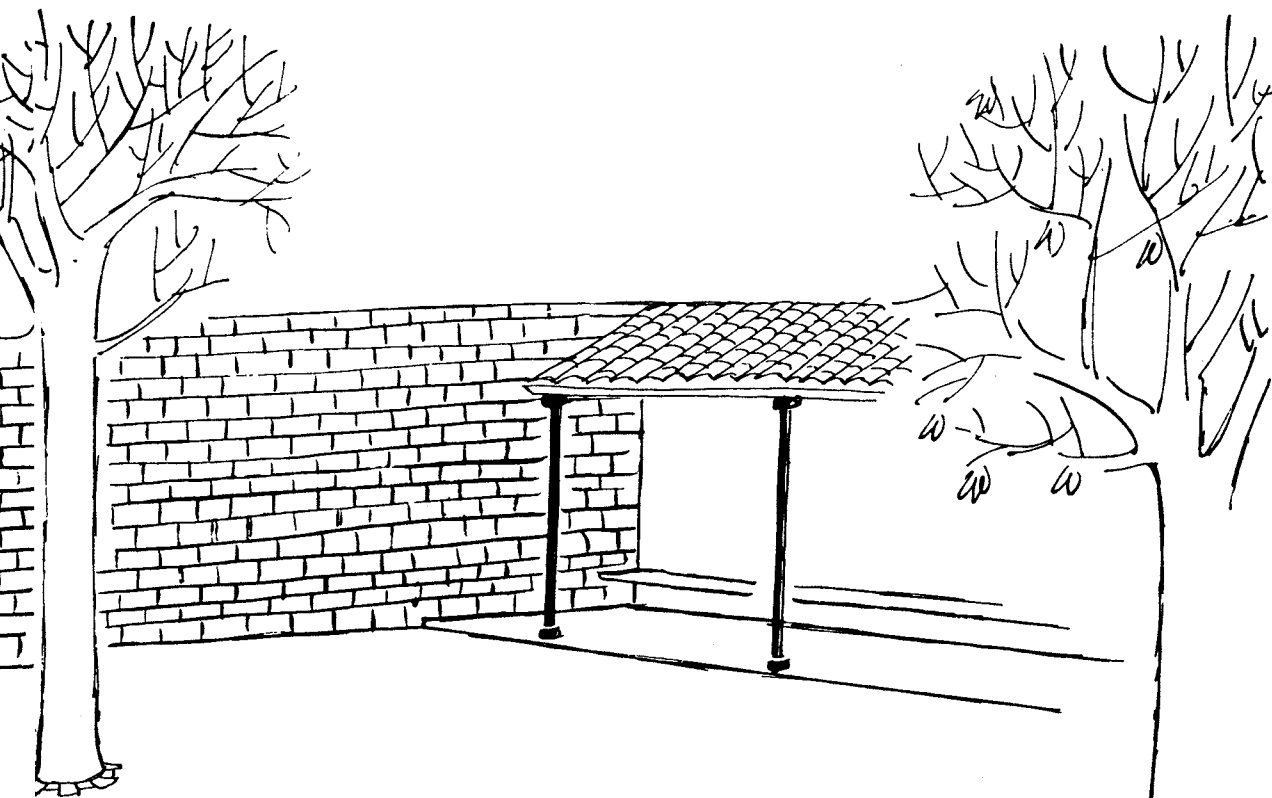
Georg und ich, wir sind mit den andern hingegangen, aber da hat Chlodwig zu Adalbert gesagt: »Du nicht – du hast gepetzt!«

»Ich will aber auch zuschaun«, hat Adalbert gesagt und er hat gesagt, wenn er nicht zuschaun darf, dann geht er zu Hühnerbrüh und sagt es und dann wird nichts aus der Schlägerei und das geschieht uns ganz recht.

»Pöh – lass ihn doch!«, hat Roland gesagt. »Georg und Nick werden sowieso bestraft, ob Adalbert vorher oder nachher zur Lehrerin rennt – das ist doch egal!«

»Bestraft?«, hat Georg gesagt. »Wir werden bestraft, wenn wir uns verhaue, oder? Also zum letzten Mal, Nick: Nimmst du zurück, was du gesagt hast?«







»Gar nichts nimmt er zurück – das wär ja noch schöner!«, hat Otto gerufen.

»Richtig!«, hat Max gesagt.

»Und jetzt los«, hat der Franz gesagt. »Ich bin Schiedsrichter.«

»Schiedsrichter?«, hat Roland gerufen. »Da lach ich ja drüber! Wieso denn du und kein anderer?«

»Nun macht schon«, hat Joachim gesagt. »Die Pause ist schon bald zu Ende und ihr redet nichts als Blödsinn.«

»Halt!«, hat Georg gesagt, »der Schiedsrichter ist kein Blödsinn, sondern ganz toll wichtig. Ich schlage mich nur unter einem guten Schiedsrichter.«

»Sehr richtig«, hab ich gerufen. »Georg hat recht!«

»Gut, gut«, hat Roland gesagt, »ich bin der Schiedsrichter.«

Das hat aber dem Franz wieder nicht gefallen und er hat gesagt, der Roland versteht nichts vom Boxen und er ist doof, weil er meint, die Boxer geben sich Ohrfeigen.

»Meine Ohrfeigen sind mindestens so gut wie deine Faustschläge auf die Nase«, hat Roland gerufen und »patsch«, da hat er dem Franz eine Ohrfeige gegeben. Da ist der Franz aber ganz toll böse geworden, so böse wie ich ihn noch nie gesehen habe, und er hat angefangen, sich mit Roland zu hauen. Er wollte ihm eins auf die Nase geben, aber der Roland ist nicht stehen geblieben, sondern hin und her gehüpft, und das hat den Franz noch mehr in Wut gebracht und er hat geschrien, der Roland ist kein guter Kamerad, weil er nicht still stehen bleibt, und man kann ihm keins auf die Nase hauen.



»Hört doch auf – hört doch auf«, hat Otto gerufen. »Die Pause ist gleich zu Ende und wir haben noch nicht mal angefangen!«

»Halt du doch die Klappe, Dicker«, hat Max gesagt.

Da hat Otto zu mir gesagt: »Hier, halt mal mein Brötchen!« Und er hat angefangen, sich mit Max zu hauen. Ich habe mich ziemlich gewundert, denn Otto machte meistens nicht mit bei so was, vor allen Dingen nicht, wenn er gerade ein Brötchen isst. Ich glaube, es war, weil Otto jetzt immer Pillen schlucken muss, denn seine Mama will, dass er dünner wird. Und da kann er es nicht leiden, wenn man »Dicker« zu ihm sagt. Ich hab bei Otto und Max zugeschaut, deshalb habe ich nicht sehen können, warum der Joachim den Chlodwig getreten hat, aber ich glaube es war, weil Chlodwig dem Joachim gestern sechs Glaskugeln abgewonnen hat, beim Knickern.

Auf jeden Fall: Die haben sich alle gehauen und es war sehr lustig. Ich habe Ottos Brötchen weitergegessen und habe Georg auch ein Stück abgegeben. Und auf einmal ist Hühnerbrüh angerannt gekommen und er hat alle auseinander gebracht, die sich gehauen haben, und er hat gesagt, es ist eine Schande und wir werden schon sehen was es gibt und dann ist er weg, weil er zum Unterricht läuten musste.

»Na bitte«, hat Otto gesagt, »was hab ich gesagt? Jetzt haben Georg und Nicki nicht mal Zeit gehabt, sich zu schlagen – durch euren Blödsinn.«

Hühnerbrüh, der hat unserer Lehrerin alles erzählt, und unsere Lehrerin ist sehr böse geworden, sie hat gesagt, die ganze Klasse muss nachsitzen, außer

Adalbert, Georg und mir, und sie hat gesagt, die andern sind kleine Bestien und sie sollen sich ein Beispiel an uns nehmen.

»Du hast ja Glück gehabt, dass es geläutet hat«, hat Georg zu mir gesagt. »Ich hätte dich ganz schön fertig gemacht!«

»Da lach ich ja drüber, du Lügner«, hab ich gesagt.

»Sag das noch mal!«, hat er gesagt.

»Du Lügner«, hab ich wieder gesagt.

»Jetzt reicht's aber«, hat Georg gesagt. »In der nächsten Pause hauen wir uns!«

»In Ordnung«, hab ich gesagt. Nämlich so was – das braucht man mir nicht zweimal zu sagen. Nee, wahrhaftig, mir nicht!

